



KÖNNEN WIR UNS IN ZUKUNFT NOCH AUF DIE STRASSE TRAUEN?

Diese Frage hört man in den letzten Tagen sehr häufig. Egal ob beim Bäcker, im Supermarkt oder in der Tankstelle, überall gibt es nur ein Thema: Asylanten sollen in unsere Stadt kommen!

Den Anstoß gab ein Artikel im Nordkurier am Freitag letzter Woche. Es wurde darüber berichtet, daß man derzeit in Eggesin prüfe, welche Möglichkeiten bestehen, Asylanten unterzubringen. Nach jetzigem Stand kommen dafür Neubaulöcke in Frage. Von einem kompletten Aufgang mit zehn Wohnungen war die Rede.

Das würde zwangsläufig bedeuten, daß Eggesiner Bürger, die vielleicht schon Jahrzehnte in ihren Wohnungen leben, unter Druck gesetzt werden, diese zu verlassen. Aus Wolgast haben uns Bürger genau dies berichtet. Da der Artikel mehr Fragen als Antworten aufwarf,

hakte die NPD nach und versuchte Bürgermeister Dietmar Jesse zu erreichen. Erst nach gut einem Dutzend vergeblicher Versuche, war er zu sprechen, gab aber nur unzureichend Auskunft. Er wisse nicht genau, ob, wann und wie viele Asylanten nach Eggesin kommen.

Er wies aber daraufhin, daß er die Zuweisung von Asylanten für einen ganz normalen Vorgang halte. Die Einwände, daß viele Eggesiner bereits ihre Wut über die Ansiedlung zum Ausdruck brachten, schienen ihn nicht weiter zu interessieren.

Diese Umstände sprechen dafür, daß es sich nicht nur um Gerüchte handelt, sondern im Hintergrund Nägel mit Köpfen gemacht werden.

Von Eggesiner Bürgern liegen uns weitere Informationen vor, die ebenso dafür sprechen. So soll bereits eine Sicher-

heitsfirma versucht haben, Arbeitsverträge mit Wachmännern abzuschließen. Ihnen wurde mitgeteilt, daß sie in einer Unterkunft für Asylanten in der Nähe von Ueckermünde eingesetzt werden sollen.

Hier wird also offensichtlich etwas verschwiegen. Wahrscheinlich will man die Eggesiner erst informieren, wenn es zu spät ist, um Protesten aus dem Weg zu gehen.

Zu spät ist es aber noch nicht, den Verantwortlichen zu zeigen, daß wir mit deren Asylpolitik nicht einverstanden sind. Wir wollen keine Zustände wie in Berlin oder Duisburg, wo Ausländerbanden ganze Stadtteile kontrollieren, in denen sich kein Polizist mehr hineintraut. Auch wenn die Demokraten wieder sagen werden, die wenigen Asylanten fallen gar nicht auf, widersprechen wir dem ausdrücklich.

Auch in Berlin, Hamburg und Bremen hat es vielleicht irgendwann mit zehn Wohnungen angefangen. Daraus sind deutschlandweit mittlerweile rund 16 Millionen Ausländer geworden.

Es handelt sich um einen schleichenden Prozeß, der sich über Jahrzehnte vollstreckt. Darüber hinaus können bereits wenige Asylanten die gewohnte Idylle kleinerer Kommunen maßgeblich verändern. Ein Blick nach Anklam oder Wolgast bestätigt auch das.

Im Gegensatz zum Bürgermeister lehnen wir -genauso wie viele Eggesiner- den Zuzug von Asylanten in unsere Heimatstadt konsequent ab. Wir dürfen es aber nicht nur dabei belassen, zu Hause unter Bekannten hinter vorgehaltener Hand zu meckern.

Wir müssen gemeinsam öffentlichen Protest organisieren. Nur so können wir etwas erreichen. Die erste Möglichkeit dazu besteht am Donnerstag während der Stadtvertreter Sitzung um 17 Uhr im Gemeinschaftszentrum. Wir sind viele, lassen wir die Demokraten spüren, daß sie mit uns nicht machen können, was sie wollen.



Dieser Aufkleber ist unter der angegebenen Kontaktadresse erhältlich.



NPD-Regionalverband Uecker-Randow
Postfach 11 38, 17368 Ueckermünde



03 97 71 - 54 43 58



kv-uer@npd-mv.de

